

Neue Wege und Initiativen der Sportförderung in unserem Land : Die Gemeinde Lyss (Bern) bestellte einen offiziellen Sportausschuss!

Autor(en): **Trefzer, Kurt**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der
Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen**

Band (Jahr): **26 (1969)**

Heft 5

PDF erstellt am: **01.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-994126>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Neue Wege und Initiativen der Sportförderung in unserem Land

Die Gemeinde Lyss (Bern) bestellte einen offiziellen Sportausschuss!

Kurt Trefzer

Am Ende des vergangenen Jahres machte eine Meldung die Runde durch Presse und Radio, wonach der Gemeinderat der 7500köpfigen Ortschaft Lyss im bernischen Seeland seiner gemeinderätlichen Kommission «Erziehung, Bildung und Kultur» einen «Sportausschuss» angegliedert habe. Diese Nachricht wurde in massgebenden schweizerischen Sportkreisen mit Interesse registriert — bedeutete sie praktisch doch nichts anderes, als die Anerkennung des Sportes als ein elementarer Bestandteil des heutigen öffentlichen Lebens! Oder anders gesagt: Eine von der Bevölkerung gewählte politische Behörde setzte sich die Förderung des Sportes ebenso zum Ziel wie die Betreuung der Sparten Verkehr, Wohnen, Feuerwehrwesen, Bauten, Sozialfürsorge usw.

Vielleicht ist die Gemeinde Lyss in diesem Vorhaben die erste ihrer Art in der Schweiz — zumindest aber eine der ersten, die sich zu einem solchen Schritt entschlossen hat. Wenn man sich die Konsequenzen überlegt und auch die sogenannten «typisch schweizerischen» Verhältnisse in Rechnung stellt, dann kommt dieser Aktion aufsehenerregende Bedeutung zu. Sollte sie aber mit der Zeit in unserem Lande Nachahmer finden, dann wird man möglicherweise später sogar einmal von einem Markstein in der Geschichte unserer Sportbewegung sprechen, welcher die Neuerungen auf dem Gebiete des Sportes (Schaffung des NKES, Sozial- und Zeithilfe für Spitzenathleten, Förderung des Sportes in der Armee, Intensivierung des Sportes in der Schule usw.) sinnvoll ergänzte. Weil ich der Meinung bin, dass der in Lyss vollzogene Schritt sich nicht auf diese Ortschaft beschränken sollte und um alle jene Sportfreunde in unserem Lande zu bestärken, welche ähnliche Projekte hegen — möchte ich durch diesen Aufsatz in dieser schweizerischen Fachzeitschrift darstellen, wie die oben geschilderte Entwicklung überhaupt möglich war.

Die Hintergründe einer Idee...

Aus dem Busch geklopft wurde ich eigentlich durch zwei Umstände. Erstens: Es wurde mir eine Nachricht zugespielt, dass von der Gemeinde meines Domizils Studien für den Bau eines Sportzentrums betrieben würden. Ich war mir klar darüber, dass es sich hier um ein Millionen-Projekt handelte. So erfreut ich ob diesem Vorhaben auch war, so sehr stand für mich fest, dass solche Baupläne nur dann einen Sinn hätten und zu verantworten seien, wenn man gleichzeitig auch eine Reform und Reorganisation im Sportleben unserer Ortschaft durchführen würde. Unsere Sportvereine stagnierten in ihren Leistungen seit Jahrzehnten und hatten an der stürmischen Aufwärtsentwicklung unserer Industrieortschaft keinen Anteil.

Zweitens: Ich bin der Meinung, dass all die vielen Anstrengungen zur Hebung der Leistungen im Spitzensport eine solide Basis, einen festen Unterbau finden müssten durch einen landauf, landab verbesserten Breitensport. Nur so scheint mir ein Nachschub von Talenten bis zu einem gewissen Grade gewährleistet. Unsere Vereine sind aber fast überall noch nach früheren Vorstellungen konzipiert — ihr Mechanismus wirkt schwerfällig und trägt der Erkenntnis zu wenig Rechnung, dass föderalistisch-demokratische Spielregeln politischer Art im Sport nicht leistungsfördernd

sind! Gerade in den Sportvereinen unserer halbstädtischen und ländlichen Gegenden herrscht meist ein grosser Mangel an wirklich fachtüchtigen Funktionären für die sogenannten «Schlüsselstellungen» — mehr Kompetenzen müssten in die Hände von wenigen, aber sachkundigen Männern gelegt werden.

Der Plan

Ich habe meine diesbezüglichen Vorstellungen im Jahre 1966 zu zweien Malen in der Presse unserer Gegend publiziert. Zu Beginn des Jahres 1967 verfasste ich eine Broschüre, in welcher ich einen umfassenden Plan für eine Neugestaltung des Sportes in der Gemeinde Lyss entwarf — eine Konzeption, aufgebaut nach neuzeitlichen Begriffen des heutigen Sportbetriebs und in den Détails auf die speziellen Bedürfnisse dieser Ortschaft abgestimmt. Der ganze Plan wurde von drei Säulen getragen:

1. **Schulsport:** Hier fanden sich Vorschläge für eine Intensivierung des bestehenden obligatorischen Turnunterrichts; Anregungen für die Schaffung freiwilliger zusätzlicher Sportstunden; Hinweise betreffend Anstellung von Fachkräften (Sportlehrer oder diplomierte Turnlehrer); Ermunterung zu einer gewissen Zusammenarbeit zwischen Schule und Vereinen.

2. **Neue Organisation der Vereine:** Vorschlag für die Schaffung eines polysportiven Gesamtvereins nach dem Motto: «Nicht gegeneinander — sondern miteinander!» Die eher kleine Zahl von mit der Materie vertrauten Männern in der Ortschaft sollte durch die zentrale Leitung in die Lage versetzt werden, nicht nur einer Sportart, sondern dem ganzen Sport dienlich zu sein! Ausgesprochene Spezialisten sollten in den Sektionen (bisherige Vereine) zum Einsatz gelangen. Besondere Sorgfalt sollte der Wahl von Funktionären zukommen: statt wie bisher oft vom Zufall abhängige Abstimmungen unter einer Vielzahl von Mitgliedern, denen die Probleme nicht vertraut sind, wäre vermehrt das System von «Ernennungen bzw. Berufungen» vorzuziehen. Absicht: Weniger Palaver — mehr produktive Arbeit. Für die Aktiven: Weniger Versammlungen und Biertischdiskussionen — intensivere Trainings und Wettkämpfe!

3. **Anlagen und Geräte:** Beratung und Unterstützung der Behörden bei den geplanten Erweiterungen der gemeindeeigenen Sportanlagen. Diese wären einzusetzen für den organisierten Sportbetrieb und für die Schulen, aber auch für Firmen- und Volkssport («Stadion der offenen Tür»).

Das Vorgehen

Diese Broschüre wurde an einen ausgewählten Kreis von sportfreundlichen Behördemitgliedern, Parteipolitikern, Lehrern und Sportfreunden versandt. Erst zu Beginn des Jahres 1968 war es möglich, diesen Kreis zu einer Aussprache zu versammeln. Es war mir Gelegenheit geboten, die neue Planung zu erläutern und Fragen zu beantworten. Die Quintessenz war, dass sich im Frühling 1968 ein siebenköpfiges privates Komitee zur «Förderung von Turnen und Sport in Lyss» herauschälte. Dieses nahm seine Sitzungen unverzüglich auf — zunächst war seine Hauptaufgabe die, sich ein-

mal «unter sich» grundsätzlich schlüssig zu werden. Der oben dargelegte Plan wurde als Arbeitsgrundlage angenommen, ohne sich aber bereits auf Einzelheiten festzulegen. Vor allem aber wurde erkannt, dass nur ein sich über Jahre erstreckendes, schrittweises Vorgehen in Etappen möglich sein würde. Vor allem der in unserem Land (im Gegensatz zum Ausland!) noch sehr wenig verbreitete polysportive Gedanke muss sehr behutsam und mit grosser Geduld gesät werden. Ein erster grosser Erfolg des Komitees war die Einführung des zusätzlichen Schulsportes: Auf seinen Antrag und seine Vorarbeiten hin wurde dieser von den Schulbehörden beschlossen und schon im Winterhalbjahr 1968/69 mit grossem Erfolg durchgeführt. Volle 52 Prozent der Schülerinnen und Schüler der 7., 8. und 9. Schuljahre machten auf Anhieb begeistert mit. Inzwischen ist der Sommerbetrieb angelaufen. Platzmangel verhinderte leider bis jetzt, auch jüngere Interessenten aufzunehmen. Für die Buben gab es im Winter Eishockey und Hallenhandball — für die Mädchen Gymnastik und Eislaufen. Während der warmen Jahreszeit ist Leichtathletik und Kleinfeldhandball für die Knaben und Leichtathletik und eventuell Schwimmen für die Mädchen vorgesehen. Aber das ist ja alles erst ein Anfang.

Der Sportausschuss und seine Ziele

Mein erwähnter Plan hatte auch die Schaffung einer «offiziellen Sportkommission der Gemeinde» beinhaltet. Aber ich sah sie erst als Endpunkt unserer Bemühungen. Gross war daher die Freude in unserem Kreis, als — auf Antrag eines jungen, initiativen Gemeinderates — unser Komitee «in corpore» im Laufe des Dezembers 1968 vom Gemeinderat der Einwohnergemeinde Lyss zum «offiziellen Sportausschuss» gewählt und der Kommission für «Erziehung, Bildung und Kultur» angegliedert wurde!

Vielleicht mag die Art der Zusammensetzung dieses Ausschusses interessieren. Es musste sich in dieser schwierigen Startphase vor allem darum handeln, sportinteressierte Männer zu finden, welche in der Öffentlichkeit bekannt sind und auch ein gewisses «Gewicht» haben, nicht zuletzt auch in politischer Hinsicht.

Der Präsident gehört dem Gemeinderat an, wirkt im Spitzengremium einer grossen schweizerischen Organisation des Verkaufs von Konsumgütern und ist höherer Armeeoffizier, sportlich war er früher im Satus tätig.

Ein weiterer Gemeinderat ist Geschäftsführer einer kantonalen Unternehmerorganisation und wirkte als Präsident der Fussballer und Tennisspieler der Ortschaft.

Ein Mann der Schulgemeinde ist Fabrikant und gehörte anfangs der Fünfzigerjahre in Zürich als tüchtiger Amateurradrennfahrer der Schweizer Meisterequipe im Mannschaftsfahren an.

Ein Mitglied der Sekundarschulkommission und Prokurist einer Bieler Firma ist als Organisator des schweizerischen Feuerwehrdistanzmarsches bekannt.

Dann haben wir noch einen Sekundarlehrer (auch Armeeoffizier) und hervorragender Gestalter fakultativen Schulsportes, aktiver Eishockeyspieler und einen Primarlehrer, welcher in der Schule Turnunterricht erteilt.

Und schliesslich den Verfasser, dessen Aufgabe es ist, aus seinen sportjournalistischen Erkenntnissen und Er-

fahrungen die nötigen «sportlichen Impulse» zu vermitteln und als «Zugpferd» und «Motor» zu wirken. Der Sportausschuss hat — nach langen Beratungen — kürzlich in einem Communiqué seine grundsätzlichen Ziele bekanntgegeben. Sie decken sich — wenn auch in bewusst vorsichtigen Formulierungen — weitgehend mit den Grundzielen meines vorgelegten Planes. Um das polysportive Denken zu fördern (ich habe in dieser Richtung kürzlich auf eigene Initiative eine «Studienreise» in die Deutsche Bundesrepublik und in die CSSR unternommen, um Erfahrungen zu sammeln) sollen periodisch gemeinsame Diskussionen mit den Präsidenten, Trainern und Jugendleitern der in der Ortschaft tätigen Sportvereine veranstaltet werden. Man spricht auch von einem «Sportlichen Weiterbildungskurs» unter Beizug von prominenten Fachreferenten.

Ein Experiment?

Wir bleiben realistisch: Lyss wird bestimmt keine Hochburg des schweizerischen Leistungssportes. Es geht aber auch nicht darum. Das Experiment — wenn wir von einem solchen sprechen wollen — lautet: Ist es möglich, durch gezielte Massnahmen, durch eine moralische und materielle Unterstützung von Behörden und Schule, durch eine Neugestaltung der Strukturen, im Sportleben einer grösseren Ortschaft einen Aufschwung, eine Hausse, herbeizuführen? Eine vermehrte sportliche Betätigung der Jugend (ein Hauptanliegen ist der Kampf gegen die Bewegungsarmut und gegen die Haltungsschäden!) mehr sportliche Tätigkeit auch bei den Erwachsenen und natürlich auch eine Verbesserung der Leistungen im Lysser Wettkampfsport müssen die mit der Zeit zu erreichenden Ziele sein.

Natürlich gibt es auch Skeptiker, welche den Sinn und Zweck unserer Bemühungen nicht einsehen oder auch die Notwendigkeit bestreiten. Sie haben nicht erfasst, dass sich heutzutage ein gewisser Erfolg auch planen und vorbereiten lässt, dann nämlich, wenn systematisch, und in Anwendung der heutigen Erkenntnisse, aufgebaut wird. Nicht alle Erfahrungen aus dem Spitzensport sind für den Breitensport geeignet — aber viele sind im grundsätzlichen Sinne durchaus anwendbar und sollten beherzigt werden. Spitzensport ist eine Art «Forschung» — wir müssen die dort gewonnenen Eindrücke soweit möglich auch in der Breite anwenden.

Es ist übrigens interessant, dass in der Ortschaft, von welcher in diesem Artikel die Rede ist, auch andere Kreise offenbar das Gefühl haben, es müsse in Sachen Sport «etwas geschehen». Zum erstenmal scheint es Leute (aus der Geschäftswelt) zu geben, welche bereit sind, nachhaltig als Donatoren und Gönner zu wirken und sich den Spass auch etwas kosten zu lassen. (Fussball, Eishockey!) Die Kunsteisbahn zum Beispiel wurde ja von privater Seite erstellt. Gefährlich wäre aber die Auffassung, der Erfolg lasse sich gewissermassen «erkaufen». Wir brauchen nicht Pyrrhus-Siege und Aufwärtsentwicklungen, die einzig auf dem «Erwerb» fremder beigezogener Kräfte beruhen. Die Grundlage muss die bessere Ausbildung der sporttreibenden Jugend der eigenen, grossen Ortschaft bilden. Es muss meines Erachtens nicht zuletzt die Aufgabe des Sportausschusses sein, gegenüber finanziellen Abenteuern den Warnfinger aufzuheben und allfällige — sicher gutgemeinte — Geldspenden der Basis der Lysser Sportbewegung zuzuführen. Was zwar für den Augenblick weniger spektakulär ist für den Spender, auf weite Sicht aber der Sache besser dient! Die eine oder andere Verstärkung von auswärts mag angezeigt sein — aber die Mehrheit in den Kadern der verschiedenen Sportarten müssen die jungen Männer der eigenen Ortschaft stellen — nur so hat die heranwachsende Jugend der eigenen Gemeinde ein Ziel vor Augen!